

Verleihung des Ausbilderpreises 2011

Christine Unzeitig  
Stellvertretende Vorsitzende des  
IHK-Gremiums Dachau - Fürstenfeldbruck

anlässlich

der

IHK-Ausbildungsfeier Dachau - Fürstenfeldbruck 2011  
am 27. Oktober 2011, 19:00 Uhr  
Veranstaltungsforum Fürstenfeld,  
Fürstenfeld 12, 82256 Fürstenfeldbruck

Sehr geehrte Festgäste,

lassen Sie mich nochmal das Sprichwort aufgreifen, das Michael Rosenheimer ganz am Anfang des heutigen Abends verwendet hat: „*In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst.*“ Übertragen auf die Berufsausbildung heißt das für unsere Ausbildungsbetriebe: Zeige den jungen Menschen, dass du deinen Beruf mit Leidenschaft und Überzeugung ausübst. Nur dann kannst du die Auszubildenden für den Beruf begeistern und von ihnen Top-Leistungen bekommen. Manchmal ist das gar nicht so einfach.

Aus eigener Erfahrung im Unternehmen kann ich berichten, welche Schwierigkeiten den Schülerinnen und Schülern der Übertritt in die Ausbildung bereitet und wie schwer ihnen die Bewerbung um einen Ausbildungsplatz fällt. Mancher Bewerber grüßt beim Vorstellungsgespräch noch nicht einmal. Viele Jugendliche haben noch nie einen Betrieb von innen gesehen. Sie haben oftmals nur eine geringe Vorstellung davon, was ihnen für eine breite Palette an Ausbildungsberufen zur Auswahl steht.

Vor diesem Hintergrund hat sich die bayerische Wirtschaft im Hauptschulpakt verpflichtet, die Kooperation zwischen Schulen und Wirtschaft zu intensivieren. Gemeinsames Ziel ist es, den Praxisbezug des Unterrichts deutlich zu erhöhen und damit die frühzeitige Berufsorientierung zu verbessern,

um den späteren Übergang von der Schule in die Arbeitswelt zu optimieren. Ich gebe zu, dass uns Unternehmer dabei nicht nur unsere gesellschaftliche Verantwortung und politische Vereinbarungen antreiben. Vielmehr ist es schlichtweg auch die schiere Not: Nur über die eigene Ausbildung erhalten wir die Fachkräfte, die wir brauchen.

Das Thema Ausbildung wird im IHK-Gremium Dachau – Fürstenfeldbruck schon seit langem groß geschrieben. Als aktuellstes Projekt haben wir vor knapp zwei Wochen mit den beiden Mittelschulen in Germering erstmals einen Berufsinformationstag für die Schülerinnen und Schüler der beiden Schulen veranstaltet. Rund 20 Unternehmen aus der Region haben sich dort als Ausbilder und attraktiver Arbeitgeber präsentiert. Als Rahmenprogramm haben einige Personaler Bewerbungstrainings und Assessment Center angeboten und die Schülerinnen und Schüler mit praktischen Tipps und Tricks rund um das Thema Bewerbung versorgt. Wenn Sie mich fragen, wurde beim Berufsinformationstag das ein oder andere Feuer entzündet.

Am Beispiel Berufsinformationstag wird klar: Es sind nicht immer die großen, medienwirksamen Entscheidungen, Strategien und Maßnahmen, die die berufliche Ausbildung voranbringen. Ganz im Gegenteil. Im Umfeld der medialen Berichterstattung und des Hochglanzmarketings tritt die ganz alltägliche Basisarbeit in den Betrieben selbst zunehmend in

den Hintergrund. Oder sie wird erst gar nicht wahrgenommen. Aber gerade von positiven Beispielen der Kolleginnen und Kollegen in den Betrieben können wir Unternehmer voneinander lernen. „Problem erkannt! Problem gebannt!“ lautet beispielsweise der Titel der jüngsten Studie unserer Forschungsstelle Bildung. An Hand praktischer Beispiele zeigt die Studie, wie kleine und mittelständische Unternehmen in Bayern auf ihren Arbeitskräftebedarf reagieren. Die Lektüre empfehle ich ausdrücklich.

Die Bedeutung guter Beispiele aus dem Kreise der Kolleginnen und Kollegen können wir nicht hoch genug einschätzen. Drei Unternehmen, die im Bereich der beruflichen Ausbildung mit besonders guten Beispielen voran gehen, werden wir gleich mit dem Ausbilderpreis des Gremiums Dachau – Fürstenfeldbruck 2011 ehren. Bei diesen Betrieben brennt das unternehmerische Feuer besonders hell. Sie schaffen es in ganz besonderer Weise, das Feuer bei ihren Auszubildenden zu entzünden.

### **Laudatio 3. Platz**

Gäbe es keine Unternehmen, wie jenes, das wir heute für den dritten Platz gewählt haben, wären bei uns allen schon längst die Lichter ausgegangen.“Taking Power further“ heißt der Slogan des internationalen Konzerns mit rund 900 Mitarbeitern an den deutschen Standorten Bayreuth, Lehrte,

Hannover und Dachau. Bei einer Ausbildungsquote von rund sechs Prozent wird vor allem Wert auf die soziale Verantwortung des Unternehmens gelegt. Azubi-Projekte, die benachteiligten oder behinderten Kindern und Jugendlichen zu Gute kommen sind eine Selbstverständlichkeit für das Unternehmen. Im Projekt „Power to the future“ führen Auszubildende des Betriebs selbstständig Bewerbungstrainings in den Abschlussklassen von Haupt- und Realschulen und auch an Gymnasien durch. Kommunikation auf Augenhöhe! Dass die angehenden Elektronikerinnen und Elektroniker für Betriebstechnik für die Mitwirkung an diesen Projekten bei vollem Gehalt von der Arbeit freigestellt sind, versteht sich von selbst.

Meine Damen und Herren, die **TenneT TSO GmbH** in Dachau ist verantwortlich für den Betrieb und die Instandhaltung von Stromübertragungsnetzen in ganz Deutschland und ohne Zweifel ein Vorzeigebetrieb in unserem Gremiumsbezirk. Leider können wir heute auf Grund kurzfristiger Personalengpässe keinen Vertreter des Unternehmens begrüßen. Das ist schade, aber wir wollen ja auch nicht dran schuld sein, dass heute irgendwo in Deutschland der Strom ausfällt. Nichtsdestotrotz herzlichen Glückwunsch an die TenneT TSO GmbH.

## Laudatio 2. Platz

Ebenfalls aus Dachau kommt das Unternehmen, das heuer den zweiten Platz belegt. Gegründet im Jahr 1939 mit inzwischen 170 Mitarbeitern an acht Standorten in Süddeutschland und Österreich ist der Betrieb aus Dachau gar nicht mehr wegzudenken. Eine Ausbildungsquote von rund acht Prozent spricht bei dieser Unternehmensgröße für sich. Statements wie „*Ausbildung: Investition in unsere Zukunft!*“ oder „*Bei der Ausbildung orientieren wir uns nicht am Nötigsten sondern am Möglichen!*“ zeugen von der Bedeutung, die das Unternehmen der Berufsausbildung beimisst. Dass das keine leeren Worte sind, beweist die hohe Qualität, mit der die Jugendlichen in den Berufen Groß- und Außenhandelskaufmann, Handelsfachwirt, Informatikkaufmann und Fachkraft für Lagerlogistik ausgebildet werden. Die jungen Leute lernen alle Abteilungen des Konzerns kennen, egal welchen Ausbildungsberuf sie gewählt haben. Betreut werden die Auszubildenden von je zwei Ausbildungspaten pro Abteilung, die in der Regel auch über einen AdA-Schein verfügen. Koordiniert wird die Ausbildung durch einen langjährig erfahrenen Ausbildungsleiter. Circa acht mal jährlich treffen sich die Auszubildenden aller Standorte bei den zentralen Azubitagen, an denen auch die Geschäftsleitung regelmäßig teilnimmt.

Wir sind der Meinung, dass das Gesamtengagement der **Ludwig Meister GmbH & Co. KG aus Dachau** beispielhaft ist. Auf der Bühne darf ich nun begrüßen: Die Prokuristin Ulrike Meister, Ausbildungsleiter Michael Stellmach und die Betreuerin des Ausbildungstags Petra Müllritter.

## **Laudatio 1. Platz**

Die Geschichte unseres heutigen Gewinners beginnt im Jahre 1905 in einer kleinen Garage am Rande der Stadt München. Seither hat sich einiges getan. Am Leitsatz „Made in Germany“ hält das Unternehmen aber seit über 100 Jahren mit Erfolg fest. „Made in Germany“ steht dabei nicht nur für den Standort Deutschland, sondern auch für hohe Material- und Verarbeitungsqualität. Jährlich werden am Firmenstandort in Gröbenzell tausende Maschinen für das In- und Ausland hergestellt und vertrieben. Was für die Produkte des Unternehmens gilt, gilt auch für dessen Philosophie bei der Ausbildung: Qualität pur! Ausgebildet werden neben Werkzeugmechanikern und Industriekaufleuten seit 2008 auch Informatikkaufleute und Technische Produktdesigner. Die Ausbildungszahlen sind seit Jahren konstant. Eine Ausbildungsquote von rund neun Prozent kann sich sehen lassen! Das aktive Einbinden der Auszubildenden in das Betriebsgeschehen und das Betrauen der Auszubildenden mit verantwortungsvollen Aufgaben gehört ebenso zur Strategie wie eine intensive Prüfungsvorbereitung. Eine Durchfallquote

von nahezu 0 % ist die Basis für die Übernahme der Auszubildenden und deren weitere Qualifizierung. Eine Jugend- und Auszubildendenvertretung garantiert den jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Mitbestimmung im Unternehmen.

Meine Damen und Herren, die Jury ist einstimmig der Meinung: Für das engagierte Vorgehen in der Berufsausbildung geht der erste Platz an die **ritterwerk GmbH in Gröbenzell**. Ich begrüße: Geschäftsführer Michael Schüller und Ausbildungsleiterin Kathrin Graf.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, das sind die Gewinner des Ausbildungspreises 2011. Wenn die Damen und Herren von der Presse gerne ein paar Fotos schießen wollen, jetzt wäre die Zeit dazu!

Liebe Festgäste, zu einer guten Fußballmannschaft gehören Trainer und Spieler gleichermaßen. Die besten Trainer haben Sie gerade gesehen. Nun wollen wir die besten Spielerinnen und Spieler der Saison 2010/2011 kennen lernen. Christian Huber und Michael Steinbauer stellen Ihnen diese jetzt vor.